

ROMANISCHE UND GOTISCHE ALTÄRE

Ich freue mich, das Buch, das so manchen kulturhistorischen Lichtstrahl aus dem Schattendunkel der Vorzeit in unsere umdüsterte Gegenwart heben durfte, mit einem Faszikelchen von Überraschungen schließen zu können. Ich führe also die verehrten Leser und Leserinnen, die mir doch wohl nicht gelangweilt auf dem Gang durch ein gutes Jahrhalbttausend gefolgt sind, noch einmal in raschem Flug zum Anbeginn zurück. Manch ein uraltes Pergament und Archivstück ist mir nach Satz des etwas dürftigen Kapitels über die „Urkirche“ dank hartnäckigem Stöbern zurhand gekommen, deren Inhalt ich nicht vorenthalten darf. Leider, eine erschöpfende Darstellung der ältesten Ägydius-, oder wie sie zu Anfang hieß, Giligenkirche, kann ich auch jetzt nicht bieten, nicht einmal eine zusammenhängende Schilderung, aber ich liefere doch Anhaltspunkte, nach denen wir uns markante Einzelheiten ihres Antlitzes irgendwie rekonstruieren können.

Da ist einmal eine Reihe von Urkunden aus dem Landesarchiv, wie die vom 1. September 1357, (Nr.

genen romanischen Majuskeln die Legende trägt: S. (igillum). HERM. (anni) CAN. (onici) FRISIG(e)N(sis). PL(e)B(a)NI. IN. GRETZ, Siegel Hermanns, Kanonikus von Freising, Pfarrer zu Graz. Auf geripptem Hintergrunde sehen wir, stilgerecht der spitzovalen Rahmung angeglichen, den Kirchenpatron Sankt Ägydius mit Nimbus, Abtstab — und Hirschkuh. Der Legende zufolge hat nämlich der König von Frankreich — siehe das barocke Seitenbild des jetzigen Hochaltars — den Heiligen Wohl- und Wundertäter daran erkannt, daß das von seinen Jägern verfolgte Tier bei ihm Zuflucht genommen hatte. Unsere Darstellung läßt es treuherzig dem Heiligen die Vorderläufe geben... Pfarrer Hermann Panckhel trat sein Amt schon 1336 an, aus diesem Jahr stammt wohl auch das Siegel. Der Model reicht wohl noch einige Jahrzehnte zurück... Das älteste erhaltene Gilgensiegel von Graz. — Wien besitzt eines von Pfarrer Ulrich an einer Urkunde des Jahres 1300.



Abb. 108. Pfarrsiegel 1357

2618), laut der sich „Herman zu den zeiten Pharrer ze Gretz datz sand Giligen... mit gueten willen vnd wolbedachten mut verpind,“ jährlich und ewiglich, „Jerichlaich vnd ebichlaich“, die Stiftungsverbindlichkeiten für Landeshauptmann Ulrich von Walsee, Jahrtag, Vigilien und Totenmessen, „mit allen vnseren gesellen“ (Kaplänen) „vleizzichleist“, gewissenhaftest zu halten.

An der Pergamenturkunde hängt, und das ist das Dankenswerteste an ihr, ein Siegel (Abb. 108.) aus Wachs, das in schönen, vielfach in einander gezo-